Krakauer Zeitung.

Nr. 247. Donnerstag den 29. October 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Der königlich ungarische Hofkanzler hat den Rechtspracticanten der königlichen Tafel Nicolaus v. Fényes zum Honorär-Hofconceptsadjuncten der königl. ungarischen Hofkanzlei ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 29. October.

Wie die „Ostd. Post“ nach Londoner Nachrichten meldet, ist der Versuch, in der polnischen Angelegenheit neuerdings eine gemeinsame, rein diplomatische Action der drei Mächte gegenüber Rußland in Scene zu setzen, gescheitert. Lord Russell hat die österreichischerseits in Vorschlag gebrachte „Declaration“ definitiv abgelehnt und gleichzeitig eine Depesche nach St. Petersburg abgesandt, in der zwar die früher geltend gemachte Verwirkungstheorie nicht mehr vorkommt und die Herbheit des Ausdrucks wesentlich gemildert ist, die aber nichtsdestoweniger sehr nahe an das frühere Raisonnement des edlen Grafen streift. Die englische Depesche constatire nämlich blos die Thatsache, daß Rußland für seine Besitzrechte auf Polen sich selbst nicht mehr auf die Verträge von 1815 beruft. „Polen habe“, so argumentire Fürst Gortschakoff in seinen letzten Erklärungen, „die ihm aus jenen Verträgen zustehenden Ansprüche durch die Revolution von 1830 verwirkt; es sei der Macht der russischen Waffen unterlegen.“ Damit mache Rußland das nackte Recht der Eroberung geltend und damit erkläre es selbst, daß es das Königreich nicht mehr auf Grundlage der Verträge besitze. Diese Thatsache halte England fest. Die Depesche ist, wie schon gesagt, bereits nach St. Petersburg abgegangen. Ueber Frankreichs Absichten verlautet nichts Näheres.

Die „Presse“ bezweifelt die Richtigkeit dieser Angabe und schreibt ihrerseits: Man weiß, daß zwischen dem Wiener und Londoner Cabinete in den letzten vierzehn Tagen eine „Declaration“ vereinbart wurde, welche dem französischen Cabinete zur Annahme vorgelegt werden sollte, und in Folge welcher Lord J. Russell seine Aberkennungs-Depesche einstweilen sistirte. Das Notenproject soll nun zwischen Oesterreich und England vereinbart und am 23. d. dem Pariser Cabinete auf telegraphischem Wege mitgetheilt worden sein. Die französische Antwort ist noch nicht bekannt. So lauten unsere Nachrichten. Das Pariser Blatt „La Presse“ glaubt, daß Fürst Metternich, gegenwärtig noch in Wien, die definitiven Entschlüsse Oesterreichs nach Paris überbringen werde. Die gemeinschaftliche Note werde, fügt „La Presse“ ausdrücklich hinzu, kein Ultimatum sein.

Ein Pariser Corr. der „G.-C.“ äußert sich über die Situation wie folgt: Dem französischen Cabinet scheint es in der zugeknöpften Haltung, welche es seinen Alliirten gegenüber angenommen hat, nachgerade unheimlich zu werden; heute läßt es durch den „Constitutionnel“ officiös anfragen, ob denn England und Oesterreich noch immer zu keiner Verständigung gelangt wären. Indeß liegt die Sache ebenso einfach nicht; wenn das englische Ministerium in einer so capitalen Angelegenheit heute eine Depesche nach St. Petersburg expedirt, und dieselbe morgen auf telegraphischem Wege anullirt, wenn von den Räthen der Königin Victoria der eine öffentlich theoretisirt, und der andere ihn insgeheim desavouirt, wenn endlich das Cabinet der Tuilerien selbst durch seine Publicisten den Frieden predigen und durch seine Diplomaten auf den Krieg hinwirken läßt, kann sich da wohl noch Jemand anderer als Oesterreich über die Verschleppung der Sache beschweren? Kein Zweifel, daß es Frankreich um die polnische Sache Ernst ist, weil es ihm aus einem zeitlich nur zu nahe liegenden Grunde (5. Nov.) Ernst sein muß; aber eben darum sollte es sich nicht auf die Rolle eines passiven Zuschauers beschränken, sondern mit einem eigenen Programm hervortreten. Die Junidepeschen bieten Oesterreich bestimmte Garantien, aber für welchen Fall? für einen Krieg, auf welcher Basis und mit welchen Endzielen? Möge der „Constitutionnel“ diese Fragen beantworten und er wird ein Recht haben, den anderen beiden Mächten Saumseligkeit vorzuwerfen. — In Wahrheit ist es Frankreich, welches durch seine Zurückhaltung temporisirt. Der Kaiser Napoleon, scheint es, will die polnische Frage so lange nicht in die Hand nehmen, bis er weiß, wie er mit dem gesetzgebenden Körper steht. Ein Bruchtheil der Opposition in demselben, Thiers an seiner Spitze, ist bekanntlich gegen den Krieg, die ministerielle Majorität natürlich gegen die isolirte Action. Wie gesagt also, der eigentliche Hemmschuh liegt in Paris und der „Constitutionnel“ hätte besser gethan zu schweigen, als ihn anderswo zu suchen.

Die „Gazeta Narodowa“ in Lemberg, die über die geheime Geschichte des polnischen Aufstandes vorzüglich unterrichtet ist, spricht sich folgendermaßen über die gegenwärtige Thätigkeit der polnischen Emigration aus: „Man würde in einen großen Irrthum verfallen, wenn man den Aufstand der Thätigkeit der Emigration zuschreiben wollte. Wenn einst die Zeit gekommen sein wird, den ganzen Verlauf der Erhebung ans Tageslicht zu ziehen, dann wird es sich zeigen, wie wenig die Bemühungen der Emigration seit dem Jahre 1846 in der Nation Anklang gefunden haben. Wer die Erscheinung der Jahre 1860 bis 1863 mit aufmerksamem Blicke verfolgte, wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Bewegung nicht von außen gebracht wurde, sondern von innen heraus sich entwickelte und daher immer weitere Kreise ergriff. Der Impuls und die erste Leitung ging von 800 polnischen Studirenden der Kiewer Universität aus und pflanzte sich dann erst nach Warschau fort. Die thätigsten Mitglieder der späteren National-Regierung gehörten dem Kreise der Kiewer Studirenden an, wie Bobrowski, Walewski &c. Dies erkannte auch die Emigration, die sich willig der inländischen Leitung unterwarf. Seitdem sind acht Monate verstrichen. Und was für ein Bild bietet sie uns heutzutage dar? Mit blutendem Herzen sehen wir von Neuem die alten Parteiungen erstehen, erblicken wir von Neuem die alten Zwistigkeiten und Intriguen. Alle Briefe, die uns von Paris aus zukommen, stimmen darin überein. Alles, was die Czartoryski, Zamoyski thun, ist schlecht, unpassend und verabscheuungswerth! Alles, was das polnische Comité, Galezowski, Januszkiewicz und Zaleski, zu Stande bringt, ist werth- und nutzlos. Andererseits wird wieder jeder Gedanke verworfen, der aus dem Lager kommt, dessen Organ die „Freie Stimme“, „Polen“ (Brüssel) &c. ist. Die alten Schlagworte Aristokratie, Jesuitismus, Socialismus, Demagogie u. s. f. schallen von Neuem an unser Ohr. Jeder Schritt der National-Regierung wird von beiden Lagern vereitelt. Jeder möchte Führer sein, gehorchen Keiner. Vor lauter Kritisiren kommen sie zu keinen Thaten. Während das Land von Blut und Thränen überschwemmt wird und die Thaten unaufhörlich einander drängen, vergeudet die dem russischen Drucke entzogene Emigration ihre Zeit mit nutzlosen Theorien! Das neue Journal „Polen“ stellt in einer seiner letzten Nummern sogar als seinen Zweck hin: der persönlichen Kritik und den Zwistigkeiten zum Organ zu dienen. Hie Czartoryski, hie Mierosławski! ist das Feldgeschrei. Anstatt einverständlich zu wirken, entzweien sie sich nnd suchen diese Entzweiung auch ins Land zu tragen.“ Der Aufsatz schließt mit den Ermahnungen an die Emigration, der Größe der Sache eingedenk zu sein und der Hoffnung, daß die Worte vielleicht nicht erfolglos bleiben werden. (s. u. Rußland.)

Die Rede des Fürsten Czartoryski in London, schreibt der Pariser — Corr. der „N. Pr. Ztg.“, hat der schon sehr erschütternden Sympathie unserer „Katholiken“ für die polnische Rebellion den Rest gegeben; sie jammern darüber, daß der Agent des geheimen Comité's den „Ultramontanismus“ verleugnet. Wir meinen, die „Katholiken“ hätten von vorn herein begreifen können, daß die polnische Insurrection ein unwürdiges Spiel mit der Religion überhaupt gespielt habe. Auffallend ist es, daß ein Mann wie der Fürst Czartoryski sich zu der mehr als dreisten Behauptung versteigt, die bäuerliche Bevölkerung Polens betheilige sich an dem Aufstande.

Die Regierung, schreibt ein Turiner Corr. der „K. Z.“, beschäftigt sich seit einigen Tagen mit der polnischen Frage, und man erzählt hier, Hr. Nigra habe den Auftrag, in Paris daran zu erinnern, daß Italien sich durch die Bürgschaft der Westmächte nicht wird abhalten lassen, in Venetien seine Zwecke zu verfolgen, sobald sich eine Gelegenheit dazu bietet. Von gewisser Seite wird hier nämlich die Befürchtung gehegt, daß Hr. Drouyn de Lhuys den Kaiser bestimmen könnte, Oesterreich seinen gegenwärtigen Bestand zu garantiren, und nicht, wie er früher sich angeboten hatte, in Bezug auf Venetien blos ein Aequivalent zu bieten.

„La France“ versichert, der jetzt am Comersee befindliche König der Belgier werde nach dem Besuch in Miramare über Compiègne (also nicht über Wien, wie es früher hieß) nach Brüssel zurückkehren.

Der „G.-C.“ meldet man gerüchtweise, daß Frankreich von dem Turiner Cabinete die eventuelle Anerkennung des Kaiserthums Mexico förmlich verlangt und dießbezüglich auch bereits eine definitive Zusage, natürlich unter Vorbehalt der Genehmigung des Parlamentes erhalten habe.

In Frankfurt fand am 27. Abends eine Zusammenkunft von etwa 200 Mitgliedern der für den 28. anberaumten großdeutschen Versammlung und der für den 29. festgesetzten Generalversammlung des deutschen Reformvereins statt. Unter den Anwesenden befanden sich 49 Oesterreicher und unter diesen 38 Böhmen, so wie mehrere Landtagsabgeordnete. Die Ausschußanträge, auf Grund von Entwürfen Wydenbrugks und Varnbühlers gefaßt, enthalten 5 Puncte. Die Puncte 1 bis 5 besagen: die Versammlung erkenne in der Berufung und dem Zusammentritt des Fürstentages eine patriotische That, in der daraus hervorgegangenen Reformacte, für deren Annahme sie sich ausspricht, eine geeignete Grundlage für die Entwicklung der Verfassung Deutschlands, so wie zur festeren Einheit und größeren Freiheit; sie hofft, daß alle Regierungen und Vertretungen zum Abschlusse der Reformacte mitzuwirken haben und der Folgen eingedenk sein werden, welche eintreten müssen, wenn sie die Zustimmung zu der Reformacte versagen oder unzuläßige Bedingungen an dieselbe knüpfen. Der Punct 4 sagt wörtlich: Die Versammlung billigt, daß zur Herstellung der noch fehlenden Einigkeit jedes mit dem Grundgedanken der Reformacte vereinbare Entgegenkommen stattfinde, sie empfiehlt aber, daß auch bei noch nicht gelöstem Gegensatze die Durchführung der Reformacte innerhalb der Gränzen des bestehenden Rechtes, namentlich durch baldige Berufung der Abgeordneten der geneigten Staaten, gefördert werde. In Punct 5 wird, falls eine Revision die Reformacte in der ursprünglichen Fassung wiederherstellen sollte, eine zweijährige Periode für die regelmäßigen Abgeordnetenversammlungen und die Festsetzung einer bestimmten Zeitfrist für die Neuwahlen der Abgeordneten empfohlen. An demselben Tage traten 27 großdeutsche Redactionen zu einer Berathung zusammen.

Der Wiener Corr. der „Boh.“ schreibt: Sie haben wohl auch von den „sechs schweren Kriegsschiffen“ Notiz genommen, welche der ohne Zweifel gutgemeinte, aber übelberathene Eifer des Wiener Corr. eines Hamburger Blattes aus dem Adriatischen Meere zum Schutz der deutschen Küsten nach der Nordsee designirt sein läßt. Sie dürfen überzeugt sein, daß die Ausrüstung und Absendung einer derartigen Expedition noch keinen Augenblick in Frage gestanden hat, und zwar schon aus dem vor der Hand genügenden Grunde, weil man die volle Ueberzeugung hat gewinnen können, daß Dänemark die Bundesexecution nicht als Kriegsfall betrachten wird.

Der herzoglich sachsen-altenburg'sche Minister, Herr v. Larisch, ein ehemaliger preußischer Landrath und Kreuzzeitungsmann, hat sich, wie aus Leipzig geschrieben wird, bemüßigt gefunden, im gleichen Modus wie das preußische Staatsministerium einen Bericht an Se. Hoheit über die Reformacte zu entwerfen — was ein unschuldiges Vergnügen wäre — der die Bestimmungen derselben schulmeisterlich durchgeht. Der Witz liegt aber darin, daß dieser Bericht von der herzoglich sachsen-altenburg'schen Regierung nunmehr im diplomatischen Wege den übrigen deutschen Regierungen mitgetheilt wird: das Gutachten eines altenburg'schen Ministers an seinen Herzog als ein diplomatisches Actenstück zur Belehrung von Oesterreich, Baiern, Sachsen, Hannover usw..

Die erste Depesche des Earl Russell, vorgelegt in der Bundestagssitzung vom 22. Oct., ist an die königlich großbritannischen Gesandten in Wien und Berlin gerichtet und lautet nach der „K. Ztg.“ wie folgt:

Foreign-Office, 27. Mai 1863.

Mein Herr!

Ihrer Majestät Regierung hat mit vieler Besorgniß vernommen, daß die Bundesversammlung in Frankfurt damit umgeht, eine Bundes-Execution in Holstein in Erwägung zu ziehen. Ohne die Bekanntmachung des Königs von Dänemark vom 30. März zu erörtern, ertheilt Ihnen Ihrer Majestät Regierung die Weisung, zu sagen, wie wünschenswerth es sei, daß die in Europa bestehenden Verwicklungen und Gefahren nicht noch vermehrt werden. Oesterreich und Preußen haben im Jahre 1861 abgelehnt, in den Angelegenheiten von Holstein zu unterhandeln, ohne zugleich jene von Schleswig zu ordnen. Aber die Angelegenheiten von Schleswig sind Gegenstände von internationaler Natur, und sollten mit der größten Ruhe und Ueberlegung von den europäischen Großmächten erörtert und können nicht von der Bundesversammlung in Frankfurt entschieden werden.“

Die zur Mittheilung an die Bundesversammlung bestimmte, am 18. d. übergebene Depesche des Earl Russell an Sir Alexander Malet vom 14. Oct. lautet in der officiellen Uebersetzung:

Mein Herr!

Wollen Sie dem Präsidenten der Bundesversammlung vorstellen, daß Ihrer Majestät Regierung Grund habe, zu glauben, es werde die Antwort, welche Dänemark der Bundesversammlung geben wird, seine Bereitwilligkeit zeigen, das Patent vom 30. März im Sinne des Bundesbeschlusses vom März 1860 zu modifiziren, d. h. dasselbe provisorisch zu machen, bis die definitive Stellung Holsteins mit Deutschland vereinbart ist. Auf diese Weise werden die holsteinischen Stände ihre constitutionellen Privilegien als durch das königliche Patent anerkannt beibehalten. Aber wenn dies geschehen, dann hofft Dänemark Aufschub der Bundesexecution zu erlangen.

Sie wollen dem Präsidenten der Bundesversammlung vorstellen, daß eine Bundesexecution selbst in der Voraussetzung, daß sie genau auf Holstein beschränkt bliebe, nicht erfolgen könnte, ohne die schon bestehenden Schwierigkeiten zu vergrößern. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die dänische Regierung hierauf mit Repressalien und einer dem deutschen Handel sehr nachtheiligen Blokade erwidern würde. — Aber solche Maßregeln würden in Deutschland so viel Erbitterung hervorrufen, wie die Bundesexecution in Dänemark. Es würde sonach der Streit vergiftet werden, Ansprüche auf Entschädigung würden von beiden Seiten erhoben werden, und neue Schwierigkeiten sich einer friedlichen Ausgleichung entgegenstellen. Sollte dann wieder der Krieg auf Schleswig und Jütland ausgedehnt werden, so wäre in Erinnerung zu bringen, daß Oesterreich und Preußen sowohl wie Großbritannien und Frankreich durch den Vertrag vom Jahre 1852 verpflichtet sind, die Integrität und Unabhängigkeit Dänemarks zu achten. Die Verpflichtungen würden natürlich erfüllt, könnten aber neue Verwicklungen in Frankfurt hervorbringen.

Ihrer Majestät Regierung läßt die Ansprüche des Bundes in Holstein und Lauenburg völlig gelten, ist aber der Ansicht, daß, wenn die Forderungen der Bundesversammlung auf die deutschen Herzogthümer sich beschränkten, dieselben ohne Bundesexecution und ohne sich den mit der Ergreifung einer solchen äußersten Maßregel verbundenen Gefahren auszusetzen, befriedigt werden könnten.

Sie sind angewiesen, dem Präsidenten der Bundesversammlung eine Abschrift dieser Depesche zu geben.

An Sir Alex. Malet, Baronet. Russell.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Die vom Herrenhaus in der Sitzung vom 27. d. in Gemäßheit des von Freiherrn v. Baumgartner gestellten Antrage, die Section mit Rücksicht auf die Mitglieder für Siebenbürgen auf die Zahl von 22 zu vermehren, neugewählten Mitglieder sind: Freih. v. Popp-Böhmstetten, Graf Hartig, Bischof Schaguna, Fürst Jabłonowski, Bischof Fogarassy, Baron Hennet, Frhr. v. Bruckenthal, Fürst Schwarzenberg, Superintendent Haase, Cardinal Rauscher, Dr. Miklosich, Graf Kuefstein, Altgraf Salm, Graf Auersperg. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Der Ausschußbericht über die Lemberg-Czernowitzer Bahn, verfaßt von dem Berichterstatter Dr. v. Mühlfeld, umfaßt 70 Druckseiten und ist eine ebenso objective als gründliche Arbeit, welche eine sachliche Darstellung des Sachverhaltes gibt, auf Grund dessen der Ausschuß zu dem Schlusse gelangt ist, auf die Garantiebewilligung anzutragen, indem es „in Anbetracht des großen Nutzens und der wichtigen Vortheile der Eisenbahnverbindung gegen alle Billigkeit, ja Gerechtigkeit wäre, dieselbe den betheiligten Ländern Ostgalizien und der Bukowina noch länger zu versagen.“ Der Ausschuß hat zuerst reichlich erwogen, ob diese Eisenbahn für das öffentliche Interesse eine solche Bedeutung habe, daß eine Unterstützung von Seite des Staates gerechtfertigt sei, und hat diese Frage aus wohlerwogenen und im Berichte ausführlich dargestellten volkswirthschaftlichen, finanziellen, politischen und militärischen Gründen bejaht. Was die Höhe der beanspruchten Garantie betrifft, so hat der Ausschuß die sachverständigen Herren Albert v. Klein und den Ingenieur C. v. Klemensiewicz vernommen und beide haben erklärt, daß der Betrag von 775.000 fl. per Meile das Bau-Capital nicht zu hoch gegriffen sei. Herr v. Klemensiewicz legte insbesondere über Aufforderung des Ausschusses eine Kostenberechnung vor, welcher zufolge die Bahnlänge 37 1/5 Meile beträge und die Gesammtkosten derselben sich auf 29,230.000 fl. in Silber beliefen, „wobei übrigens die allfälligen Gewinne und Verluste nicht berücksichtigt sind, welche aus dem börsenmäßigen Curse bei Placirung der Actien entstehen können.“ Diese Approximativrechnung legte der Ausschuß seiner Aufstellung und seinem Antrage zu Grunde und es ist im Berichte überzeugend dargethan, daß bei dem Curse der österreichischen Bahnactien von durchschnittlich 25% unter ihrem Nominalwerthe auch die Actien der neuen Eisenbahnunternehmung um ein Beträchtliches werden hintangegeben werden müssen, und wenn man den Unterschied des Emissionspreises zum Nominalwerthe nur mit 6% annehme, so macht der hiedurch begründete Capitalverlust bei dem veranschlagten Baucapitale von 31 Millionen Gulden

in Silber nicht weniger als 1,860.000 fl. Dieser Verlust ist unzweifelhaft unter die Auslagen der Gründung der Eisenbahnunternehmung und daher zu den Anlagekosten zu rechnen; damit allein schon wird die Ziffer von 1,770.000 fl., um welche das von Herrn v. Klemensiewicz berechnete Anlagecapital pr. 29,230.000 Gulden geringer ist, als das präliminirte pr. 31 Mtl. Gulden um 90.000 fl. überschritten, nachdem in der ersteren Summe ja aber die Coursdifferenzen bei Placirung der Actien nicht berücksichtigt sind. Nimmt man den Betrag von 29,230.000 fl. zur Grundlage und übersetzt man den Differenzbetrag 1,770.000 fl. in der Erhöhung des zu gewährenden Zinsenbetrages, so erhöhen sich die angenommenen 5⅓ % Zinsen nicht einmal auf volle 6 Percent. Es wird also im Grunde nicht einmal ein 6perzentiger Zinsenanspruch gestellt, welcher nach dem Zinsfuße in Oesterreich und nach dem bei anderen vortheilhaften Actienunternehmungen stattfindenden Dividenden-Vertrage bisher nur gerechtfertigt ist und den man sich um so mehr gefallen lassen kann, als hier Kapitalien in das Land gezogen werden.

Die den Unternehmern auferlegten Verpflichtungen, soweit sie von der vorgelegten Concessionsurkunde abweichen, bestehen a) in der Verpflichtung den inländischen Schienen bei gleicher Qualität und gleichen Preisen an Ort und Stelle gestellt vor den ausländischen den Vorzug zu geben; b) in der Erniedrigung der Maximalfrachtpreise für Getreide auf 1 fl. 9 kr. und für Holz auf 1 fl. 7 kr. pr. Zollcentner und Meile unter Voraussetzung voller Wagenladung; c) in der Unterwerfung der Actionäre und ihrer Rechtsnachfolger insbesonders der Actiengesellschaft soweit es sich um die ihnen zustehenden Rechte und obliegenden Pflichten in Ansehung der Eisenbahnunternehmung und was damit im Zusammenhange steht, unter die österreichischen Gesetze, Gerichts- und andere Behörden handelt.

Vorgestern hat der Finanzausschuß eine sehr interessante Sitzung gehalten. Auf der Tagesordnung stand Skene's Bericht über das Nothstands-Anlehen. Anwesend waren von Seite der Regierung: Finanzminister v. Plener und Herr v. Papay, Hofrath der ungarischen Hofkanzlei. Der Bericht wurde verlesen. Graf E. Kinsky stellte die Anfrage, ob der ungarische Hofkanzler zur Sitzung eingeladen worden sei? Der Zustellungsbogen wies die erfolgte und wohlbestellte Einladung aus. Giskra beantragte, den Hofkanzler nochmals einzuladen, damit er sich erkläre, ob er sich gleich den andern Ministern dem jetzt versammelten Reichsrathe verantwortlich halte. Denn durch den beantragten Gesetzentwurf sollen der Hofkanzlei Credite bewilligt und nach Art. VII soll der Hofkanzler im Verein mit dem Finanzminister mit dem Vollzuge des Gesetzes beauftragt werden. Der Finanz-Minister sprach seine Ansicht dahin aus, daß der bezogene Artikel selbstverständlich eine solche Verantwortlichkeit involvire. Hierüber wurde der Zweifel erhoben, ob diese Ansicht auch die des Herrn Hofkanzlers sei? Herr v. Hopfen machte die Mittheilung, daß eine Zuschrift des Hofkanzler an das Präsidium des Abgeordnetenhauses eingelangt sei. Dieselbe wurde geholt. Inzwischen nahm die Debatte in der lebhaftesten Weise ihren Fortgang. Schindler, Herbst, Kuranda, Hopfen, Demel, Kinsky sprachen sich für das Erscheinen des Hofkanzlers im Finanz-Ausschusse aus, der Hofkanzler müsse nun Farbe bekennen, der zweifellos constituirte Gesammt-Reichsrath lasse keine Ausflucht zu u. s. w. Die sodann eingetroffene Zuschrift des Hofkanzlers wurde verlesen. Aus derselben geht hervor, daß Hofrath v. Papay nicht eigentlich Vertreter des Hofkanzlers sei, sondern nur gleichsam als ad latus des Finanzministers zur Ertheilung sachlicher Aufschlüsse im Ausschusse erschienen war. Herr v. Papay bemerkte selbst, daß der Herr Hofkanzler das politische Moment bei Seite gelegt habe, war aber bereit die Erklärung abzugeben, daß er in Vertretung des Herrn Hofkanzlers erschienen sei. Dieß wurde mit Rücksicht auf den Inhalt der verlesenen Zuschrift nicht als zulässig angesehen. Schließlich einigte man sich in dem Beschlusse, den Herrn Hofkanzler, nachdem laut Zuschrift desselben dem Rechte des Ausschusses nach §. 7 der Geschäfts-Ordnung nicht entsprochen ist, durch das Präsidium für Donnerstag Nachmittag in den Finanzausschuß einzuladen. Hiebei war mit Rücksicht auf die citirte Gesetzesstelle die Ansicht maßgebend, daß sich der Herr Hofkanzler auch durch einen Stellvertreter, der aber zu seiner Vertretung im Ausschusse ausdrücklich ermächtigt sei, vertreten lassen und so seine Verantwortlichkeit vor dem Gesammtreichsrathe manifestiren könne. Die neugewählten Siebenbürger haben erklärt, der Nothstand sei dringend, man solle die Angelegenheit nicht durch formelle Bedenken verzögern. Schließlich stimmten sie jedoch mit Rücksicht auf die staatsrechtliche Natur der Frage mit der Majorität. Die Berathung wurde sohin bis Donnerstag vertagt.

Gleich nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 27. d. hielt der Finanzausschuß ebenfalls Sitzung und berieth über den Etat des Ministeriums des Auswärtigen. Die Section hatte beantragt, die Kosten des separaten Zahlamtes dieses Ministeriums zu streichen und der Regierung anheim zu geben, das hienach vorübergehend eintretende Erforderniß zur systemmäßigen Behandlung der betreffenden Beamten als außerordentliche Ausgabe in das Budget einzustellen. Der Finanzausschuß adoptirte den Sections-Antrag. Ebenso wurden nach dem Sectionsantrage Gehalt und Functionszulagen des Gesandten beim Könige beider Sicilien, dann von der für den Botschafter in Rom geforderten Functionszulage der Betrag von 20.000 fl. nach lebhafter Discussion gestrichen. Die Functionszulage für den Militärbevollmächtigten in Rom wurde im Etat des Auswärtigen gestrichen, da sie in's Armeebudget übertragen wird. Die siebenbürgischen Mitglieder des Ausschusses stimmten consequent für den Abstrich.

Der Antrag des Finanzausschusses betreffend die neue Anleihe lautet: Zur Deficitsbedeckung einen Betrag von 12 Millionen und für den Fall, als die Luxus-, Personal- und Classensteuer nicht, oder nicht in dem veranschlagten Betrage bewilligt würde, einen weiteren Betrag von 16,125.200 fl. im Wege des Credites zu beschaffen und außerdem die im Besitze der Finanzverwaltung befindlichen 1,775.000 fl. Metall-Obligationen und 2,840.000 fl. Grundentlastungs-Obligationen zu veräußern und den Erlös (zusammen nach dem Durchschnittscurse von 75 mit 3,461.250 fl. angenommen) zu demselben Zwecke zu verwenden. Zur Einlösung der Münzscheine ist ein Betrag von 12 M., zur Verminderung der Hypothekar-Anweisungen auf 80 Millionen, ein Betrag von 20 Millionen zu bewilligen. Die Cassabestände sind stets in dem Betrage von 25 Millionen Gulden aufrecht zu erhalten und der Finanzminister wird zu diesem Behufe ermächtigt, ausnahmsweise weitere 20 Millionen Hypothekarscheine, jedoch nur gegen dem auszugeben, daß zum Schlusse der Finanzperiode die Gesammtsumme der hinausgegebenen Hypothekaranweisungen wieder auf den Betrag von 80 Millionen zurückgeführt werde. Bezüglich der Controle über die Hypothekar-Anweisungen durch die reichsräthliche Staatsschulden-Controlscommission wird durch besondere Bestimmungen Vorsorge getroffen. Darnach würde sich das Anlehen mit 44 Millionen, eventuell mit 60,115.200 fl. (ausschließlich des hier nicht berührten Nothstandsanlehens) beziffern.

Wie man dem „P. Napló" aus Wien schreibt, hätte sich der ungarische Hofkanzler bereits mit der Idee befreundet, für den nächsten Frühjahr den Landtag einzuberufen. Auf welcher Basis, unter welchen Modalitäten, vermag der Correspondent nicht zu sagen.

„Narodne Novine" beginnen in der neuesten Nummer einen Cyclus von Artikeln zu Gunsten der Beschickung des Reichsrathes von Seite der Kroaten. In dem ersten Artikel wird darauf hingewiesen, daß die vor dem Jahre 1848 bestandenen Gesetze und Einrichtungen, welche übrigens dem croatischen Landtage kein eigentliches Gesetzgebungs-, geschweige ein Steuerbewilligungsrecht einräumen, durch die seitherige Organisirung der politischen und Gerichtsbehörden, durch die Beibehaltung der österr. materiellen und formellen Civil- und Strafgesetze, durch die Gleichstellung Aller vor dem Gesetze und durch die erweiterten Befugnisse des Landtages u. s. f. eine durchgängige Umwandlung erfahren haben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. October.

Bei der gestrigen Audienz überreichte eine Deputation der Stadt Eger Sr. Maj. dem Kaiser eine äußerst geschmackvoll ausgestattete Adresse anläßlich der deutschen Frage. Se. Maj. nahm dieselbe überaus huldvoll entgegen und bemerkte: „Es freue ihn, daß die Stadt Eger ein so lebendiges Interesse an der deutschen Frage nimmt und in derselben Veranlassung findet, ihrer Ergebenheit und Anhänglichkeit an seine Person Ausdruck zu geben."

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna ist gestern Abends nach 7 Uhr, von Italien kommend, in Schönbrunn eingetroffen und wird heute Nachmittags ihre Reise nach Prag fortsetzen. Am Bahnhofe wurde Ihre Majestät von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen.

Gestern Nachmittag 2 Uhr hat bei Sr. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Rainer ein Ministerrath stattgefunden.

Der Aufenthalt des Botschafters Fürst Metternich in Wien dürfte acht Tage dauern. Der Fürst wird in der Herrenhaussitzung erscheinen.

Se. Exc. der Fürst-Primas von Ungarn wird sich, wie „Id. tan." berichtet, im Verlaufe dieser Woche nach Wien begeben, um mit Msgr. Falcinelli persönlich zusammenzutreffen.

Das Bankett zu Ehren der siebenbürgischen Abgeordneten wird morgen Nachmittag im Hotel Munsch abgehalten werden.

In Bezug auf die Besetzung der Oberstlandmarschallsstelle für Böhmen verlautet nach der „Boh." neuerdings mit viel Bestimmtheit, daß Graf Rothkirch für diesen Posten ernannt sei und sich auch bereit erklärt habe, denselben anzunehmen. Für den Fall, als die Stelle des Oberstlandmarschalls-Stellvertreters vacant werden sollte.

Bischof Stroßmayer, war bei seiner Anwesenheit in Prag am 25. u. 26. d. der Gegenstand mehrfacher Ovationen von Seite unserer czechischen Nationalen. Als er am 25. Abends in Begleitung des Herrn Dr. Rieger das czechische Theater besuchte, brach das Orchester mitten in der Ouverture ab und begrüßte den Gast mit einem dreifachen Tusch. Daß das Publicum in laute Živios und Sláwas ausbrach, versteht sich von selbst. Gestern Abend sollte dem Hr. Bischof ein Fackelzug gebracht werden; die Polizeidirection versagte jedoch die Bewilligung hierzu. Dafür wurde in der Bürgerressource eine Gesangs-Akademie dem Gaste zu Ehren arrangirt. Während der Herr Bischof oben empfangen wurde, sammelten sich am Graben vor dem Gebäude, in welchem die Bürgerressource sich befindet, einige hundert Menschen, darunter eine nicht geringere Zahl jener hoffnungsvollen Jugend, die vorzugsweise auf der Straße zu Hause ist. Von Zeit zu Zeit stieß in dem Menschenhaufen Jemand einen Sláwa- oder Živioruf aus, der dann mehrmaliges Echo fand. Nachdem dies so etwa drei Viertelstunden lang angedauert, ohne daß übrigens die Ordnung dabei im mindesten gestört worden wäre, erschien der Hr. Bürgermeister Belsky mitten in der Volksmenge und ersuchte dieselbe, ruhig auseinander zu gehen. Die Menge gehorchte. Dem „Hlas" zufolge hätte Hr. Bischof Stroßmayer, der bekanntlich zu den Gegnern der gegenwärtigrn Regierung gehört, von der kroatischen Hofkanzlei selbst den Wink bekommen, sich auf einige Zeit ins Ausland zu begeben.

Am 27. d. fand aus Anlaß der glücklich vollbrachten Regulirung des Plattensees am Gestade des Balaton ein Fest statt: Der Statthalter Graf Moriz Palffy nahm an der Festlichkeit Theil, außerdem wurde der Einladung des bei der Plattenseeregulirung als königlicher Commissär fungirenden Grafen Franz Zichy von mehreren Vertretern der Hofkanzlei, der Statthalterei, der Akademie, des Landesagrikulturvereins, der früheren Regulirungsgesellschaften, der Presse, und von mehreren technischen Notabilitäten Folge gegeben. Auch das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes war durch ein Mitglied (Dr. Schindler) vertreten. Die Sanddüne, welche den neu angelegten Abzugskanal der Sio von der Wassermasse des Balaton trennt, wurde in Gegenwart der Gäste durchstochen und die Fluthen des Sees stürzten sich mit brausender Gewalt in die Sio, deren Niveau einige Schuh tiefer gelegen ist, als der Wasserspiegel des Balaton. Der Besichtigung der Bauten folgte ein Dejeuner, welches in der glänzend decorirten Localität des Bahnhofes eingenommen wurde. Den ersten Toast brachte Graf Franz Zichy auf Se. Majestät den König aus. Er sagte unter Anderem: „In diesem Vaterlande ist der erste Ungar — der König, in welchem die Nation den Hüter ihrer Constitution, den Schirm ihrer Freiheit, die reichste Quelle bürgerlicher Rechte und den mächtigsten Beschirmer und Förderer der innerhalb dieser Rechte zu Stande gekommenen gemeinnützigen Unternehmungen zu verehren liebt. In dieser Beziehung haben wir auch bei unserem gegenwärtigen Unternehmen Vieles und in reichem Maße von Sr. Majestät unserem Herrn und König genossen. Ich glaube daher, daß ich den lebhaftesten Widerhall finden werde, wenn ich mein Glas für die a. h. Person Sr. Majestät, unseres Herrn, erhebe, indem ich wünsche, daß der Allmächtige Se. k. k. apostolische Majestät, unserem glorreich regierenden König lange leben lasse und gestatten möge, daß Se. Majestät je früher mit der Krone unseres Königes, des heiligen Stephan, geschmückt, glorreich über uns herrschend in unserer Mitte viele Jahre lebe." Dieser Toast wurde mit stürmischen Eljen aufgenommen. Nachdem dem Stathalter Ungarns, dem Fürsten Paul Eßterhazy, den Matadoren der Balaton-Regulirung dem Grafen Zichy und Herrn v. Jankowich, dem Freiherrn Josef Eötvös usw. Toaste ausgebracht wurden, brachte der Reichsabgeordnete Dr. Schindler „der edlen ungarischen Nation" ein Toast in deutscher Sprache aus. Redner betonte das Gefühl der Zusammengehörigkeit, welches die Stämme Oesterreichs beseele, und sprach die Ueberzeugung aus, daß der Tag der Verständigung nicht mehr lange werde auf sich warten lassen. Diese beifällig aufgenommenen Worte erwiderte Revay mit einem Hoch auf den Redner, und nachdem nach Vos Gereben mit einem launigen Aperçu die Reihe der Dessertreden abgeschlossen, erhob sich die Gesellschaft von der Tafel, und nach einer kurzen halben Stunde entführte sie ein Extrazug nach der Heimat.

Der „Triest. Ztg." schreibt man aus Venedig: „Die verschiedenen abgeschmackten Nachrichten von einer Vergiftung, welche sich in Folge eines plötzlichen Todes des Herrn Perego, Redacteurs des „Giornale di Verona", an dieses Ereigniß knüpften, sind nun durch die chemische Analyse des Magens und der Eingeweide als grundlos dargelegt worden (das Provincialgericht in Verona hat die gerichtliche Leichenschau vorgenommen und nichts gefunden, was den Verdacht einer Vergiftung bestätige). Herr Perego ist einfach an einer Gehirnentzündung gestorben, die er sich in Folge allzustarken Genusses von spirituösen Getränken zugezogen hat. Perego hatte zwar gebeichtet, aber da die Mundsperre plötzlich eingetreten, nicht communicirt, und deshalb macht die Curie Anstände gegen sein christliches Leichenbegängniß. Ueber das Weitererscheinen des Blattes ist bereits entschieden."

Deutschland.

Preußen sendet zur Berathung der militärischen Commissarien in Frankfurt a. M. über die Bundes-Execution den Generalstabschef Frhrn. v. Moltke.

Ueber den Conflict, welchen die beiden Wielopolski in Homburg hatten, schreibt die „Europe": Am 25. d. Nachmittags saßen die zwei Söhne des Grafen Wielopolski am Spieltisch im Cursaal von Homburg. Capitän Danieleski, von der polnischen Insurrections-Armee im Jahre 1830, gab seiner Entrüstung über Sigismund, den ältern Sohn des Grafen Wielopolski, welcher als Bürgermeister von Warschau an den Maßregeln seines Vaters so thätigen Antheil genommen, einen sehr lebhaften Ausdruck. Er näherte sich dem Grafen Sigismund und sagte zu ihm in polnischer Sprache, er solle sich schämen, öffentlich vor seinen Landsleuten zu erscheinen, nachdem er das Vaterland beschimpft und das Blut der besten Polen vergossen habe. Der Graf antwortete nicht und setzte das Spiel fort. Bald darauf stand er auf, sprach mit seinem Bruder und fragte nun den Capitän in sehr unangemessenen Ausdrücken nach seinem Namen. In solcher Weise interpellirt, ließ Capitän Danielecski seiner Entrüstung freien Lauf. Da stürzte der Graf sich auf ihn und es kam zu Thätlichkeiten. In demselben Augenblicke zog der jüngere Marquis Wielopolski einen Revolver hervor und zielte auf Danieleski; aber eine der nebenstehenden Personen schlug ihm den Arm herab und entriß ihm die Waffe. Die Gräfin Kisseleff, welche auf den entstandenen Lärm herbeigekommen war, befand sich, als Wielopolski schießen wollte, zwischen diesem und dem Capitän. Die beiden Wielopolski verließen noch Abends Homburg. Sie hatten der Polizei ihre Pässe und die besondere Erlaubniß, Waffen mit sich zu führen, vorgewiesen.

Frankreich.

Paris, 25. Oct. Drei Mitglieder der mexicanischen Deputation, darunter der Pater Miranda, begeben sich heute Abend nach Rom. — die Unterhandlungen zwischen der Schweiz und Frankreich in Betreff der Herabsetzung des Preises der telegraphischen Depeschen haben begonnen. Eine einfache Depesche soll in Zukunft nur 3 Franken kosten. — Heute fand das erste Herbst-Wettrennen in Vincennes statt. Dieselben wurden bekanntlich letztes Jahr eingerichtet. Der Kaiser wohnte demselben nicht an; Prinz Murat vertrat ihn. — Diesmal erwartet man in Compiegne auch den König der Belgier, der, von seinem Ausfluge in Italien wiederkehrend, dem Kaiser einen Besuch abstatten will. — Baron Talleyrand ist heute auf seinen Botschafterposten nach Berlin zurückgekehrt. Lord Cowley hat nach sechswöchentlicher Abwesenheit hier die Leitung der britischen Gesandtschaft wieder übernommen. Fürst Metternich wird in der ersten Novemberwoche aus Wien wieder hier eintreffen.

Die Ernennung Mr. Delangles zum ersten Vice-Präsidenten des Senates, schreibt man dem „Botschafter" aus Paris, schließt die Neubesetzungen in der Administration, welche durch Billault's Tod hervorgerufen worden waren. In der Kammer werden also sechs Männer die Politik der Regierung vertreten, die Herren: Boucher, Roulland, de Torieu, Forcade, Chaix d'Estanges und Vuitry, ohne die Commissäre zu rechnen, welche von der Regierung für Fragen untergeordneter Bedeutung bestellt werden. Nach dem Tode Turenne's ernannte der König acht Marschälle von Frankreich: Voilà la monnaie de Mr. de Turenne!" sagte Madame de Sévigné *).

General Montebello's Rückkehr auf seinen Posten in Rom ist, wie man der „NPZ." schreibt, noch nicht ausgemacht, und mit Unrecht wurde von einem officiösen Blatte behauptet, er werde heute oder morgen abreisen.

Italien.

General Murawieff, schreibt das „Vaterland", wollte kürzlich einen jungen polnischen Insurgenten haben und ließ, da seine ausgesandten Schergen weder diesen noch dessen Vater fanden, die Mutter einfangen und ins Gefängniß werfen, wo sie nun seit mehr als einem Monat mit einem dreimonatlichen Säugling schmachtet. Wir wollen sehen, wie der Minister vor dem Parlament — doch halt, es ist ja gar nicht Murawiew, sonst wüßte es schon die ganze Welt; die Geschichte spielt auch nicht in Polen, sondern in Sicilien, der Insurgent ist ein Recrutirungsflüchtling Namens Josef Pappalardo aus Troina, besagte „Schergen" sind vielmehr Truppen des Königs-Ehrenmann, die auf Recrutirungsflüchtige in Sicilien Jagd machen, das unter der bourbonischen Tyrannei keine Recrutirung kannte. Sonst ist die Geschichte richtig, der „Precursore" von Palermo und nach ihm ein Turiner Blatt erzählen sie. Die arme Mutter heißt Sylvestra di Dio, aus dem Gefängniß von Troina wurde sie in das von Nicosia, dann in das von Regelbuto gebracht, und der „Precursore", um den angefangenen Satz zu vollenden, fügt bei: „Wir wollen sehen, wie der Minister des Innern im Parlament solche Thaten rechtfertigen wird, die, in Sicilien begangen, bei den officiösen Blättern das einzige Mittel heißen, um die unruhige Bevölkerung zu regieren, in Polen aber verübt, denselben Blättern Stoff zu donnernden Strafreden gegen Rußland und seine Proconsuln geben." Wir unsererseits bemerken, daß dieser Fall des Recrutenfangs keineswegs vereinzelt ist. Kürzlich trieb man eine ganze Schaar von Weibern nach Catania, um ihre Söhne und Brüder zur Stellung zu zwingen.

Der „Köln. Ztg." meldet man aus Turin, 22. October: Garibaldi befindet sich besser, obgleich er seine Krücken noch nicht beiseite legen konnte. Der General führt bereits sein gewöhnliches Leben. Er steht mit Morgenanbruch auf, um zu angeln, was er sehr wohl versteht, und bei welcher Beschäftigung sein gewohntes Glück ihm treu bleibt. Er steht in sehr lebhaftem Verkehr mit den Führern der Actionspartei, welche wieder sehr eifrig ist.

Alexander Herzen befindet sich gegenwärtig in Neapel, wo seine Familie bereits seit mehreren Monaten weilt.

Rußland.

Aus Rußland, 22. Oct. schreibt man der „Pos. Ztg.": Die Truppensendungen nach Polen haben seit einigen Tagen nachgelassen, und soll die in letzterer Zeit nachgesandte Truppenzahl sich auf 20.000 Mann belaufen, so daß gegenwärtig eine Macht von 142.000 Mann im Königreich auf dem Kriegsfuß steht. Am 18. langte wieder ein gegen 200 M. starker Transport Gefangener an, welche von Petersburg sofort weiter expedirt wurden. Die bis heute aus Polen gebrachten Gefangenen sollen zusammen noch nicht die Zahl von 2800 Mann erreichen, wogegen ausländische Zeitungen von 4 bis 5.000 berichten. Von sämmtlichen bis jetzt nach Rußland gebrachten Gefangenen aus dem polnischen Aufstande sind nur 530 nach Siberien abgeführt, die übrigen aber meist ins Innere des Reiches gebracht und Regimentern einverleibt worden. Wie man aus Kronstadt hört, ist am 1/13. d. daselbst der Bau eines neuen Forts in Angriff genommen worden, das zum größeren Schutz einer Einfahrt dienen und bis Juni k. J. fertig sein soll. Auch heißt es, daß noch 3 neue Panzerfregatten nach dem Modell der aus England bezogenen in inländischen Maschinenbau-Anlagen gefertigt werden sollen.

Der „Ostsee-Ztg." schreibt man: Eine ähnliche Zurückhaltung, welche trotz aller Aufrufe und Bespre-

---

*) In Ermanglung eines gleich werthvollen Stückes hat auch diesmal die Regierung Kleingeld in approximativ gleichem Betrag suchen müssen. Für den Franken Billault hat sie zwanzig Sous-Stücke in die Kammer geschickt. Das will der Ausdruck: Voilà la monnaie de Billault sagen. Merkwürdigerweise übersetzt der Pariser Corr. des „Botschafter": Das sind die vielen Leute von Billault's Gepräge! Werden die Pariser Correspondenzen des „Botschafter" französisch geschrieben und in Wien übersetzt oder überhaupt in Wien geschrieben? Daß ein Pariser Corr. der französischen Sprache so wenig mächtig sein sollte, ist wohl nicht anzunehmen. Die Red.

chungen der revolutionären Regierung die Masse der Polnischen Bevölkerung der Insurrection gegenüber bewahrt, hat auch die Polnische Emigration bis jetzt bewiesen. Von sämmtlichen Polnischen Emigranten, die in den verschiedenen Ländern Europa's und selbst Amerika's zerstreut leben und deren Zahl mindestens 6000 beträgt, haben sich nach den gewiß sicheren Angaben polnischer Blätter kaum 200 nach Polen begeben, um in die Reihen der Insurgenten zu treten. Am stärksten war der Zudrang der Emigranten nach dem Lande in den beiden ersten Monaten der Insurrection, im Frühjahr ließ er immer mehr nach und hörte im Sommer ganz auf. Viele von denen, welche so im ersten Rausch der Begeisterung sich um die Fahne des Aufstandes geschaart haben, verließen dieselbe im Laufe des Sommers wieder und kehrten freiwillig ins Exil zurück. Die Zurückhaltung der Emigranten vom Aufstande muß um so auffallender erscheinen, als gerade die Emigration am meisten zur Erregung desselben beigetragen und von jeher das Recht für sich in Anspruch genommen hat, den polnischen Patriotismus vorzugsweise zu repräsentiren. Sie findet aber ihre Erklärung in der Abneigung und dem Mißtrauen, von denen die Czartoryski'sche und die social-demokratische Partei gegen einander erfüllt sind. Sobald die Czartoryski'sche Partei die Leitung des Aufstandes fast ausschließlich in ihre Hand bekam, suchte sie die fast durchweg demokratisch gesinnte Emigration möglichst von demselben zurückzuhalten, weil sie nicht ohne Grund fürchtete, daß die ins Land geschickten Emigranten die Bauern gegen den Adel aufwiegeln würden, wie dies im Jahre 1846 in Galizien geschah. Sie verweigerten daher standhaft jedem Emigranten, der sich als Freiwilliger meldete, das bescheidene Reisegeld und zog es vor, für schwere Summen Franzosen anzuwerben, von denen sie keine den adeligen Privilegien verderbliche Propaganda zu fürchten hatten. Aber auch die Emigranten zeigten wenig Lust, sich an einem Aufstande zu betheiligen, dessen Leitung sich in der Hand des ihnen verhaßten Czartoryski'schen Anhanges befand, und den sie daher für erfolglos hielten. Sie zogen sich daher zurück und nahmen eine abwartende Stellung ein, in der Hoffnung, daß es dem Einflusse und den Intriguen Mierosławski's bald gelingen werde, die Czartoryski'sche Partei vom Steuer des Aufstandes zurückzudrängen. Jetzt, wo diese Hoffnung in Erfüllung gegangen ist, beginnt es wieder in der Emigration sich zu regen, und mehrere Emigranten in Frankreich und England sollen sich bereits auf den Weg gemacht haben, um in die Insurgenten-Lager zu eilen. Das Gros der Emigranten soll jedoch entschlossen sein, das Frühjahr abzuwarten. Daß die revolutionäre Regierung alle Anstrengungen macht, den Aufstand bis zum Frühjahr hinzuziehen, und daß sie zu diesem Zwecke bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen hat, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel.

Der „N. P. Z." wird aus Warschau, 25. Oct. geschrieben: Von heute an beginnt das Laternentragen schon um 6 Uhr, und von 9 Uhr Abends, statt bisher von 10 Uhr an, darf sich Niemand mehr auf der Straße befinden. Diese Maßregel wird von Vielen sehr lästig gefunden, weil dies die einzigen freien Stunden für viele Tagesarbeiter sind; doch müssen die Unschuldigen, sofern es überhaupt Unschuldige gibt, mit den Schuldigen leiden. Heute Abend noch vor 6 Uhr wurde, trotz Mondschein, auf der Marschall- und Chmielna-Straßenecke einem wachthabenden Polizeimann ein Ohr mit einem Dolchmesser abgehauen. Auf sein Pfeifen eilten von allen Seiten die Schildwachen herbei; aber der Thäter soll im Tumult entkommen sein, obgleich eine Civilperson ergriffen wurde. Näheres konnte man nicht erfahren. Das Neueste von hier sind die in der vergangenen Nacht stattgefundenen und bereits gemeldeten Verhaftungen, deren Zahl 130 betragen soll, und worunter mehrere der angesehensten Bürger aller Stände. Auch dem Banquier Stanislaus Lesser war die Verhaftung zugedacht, der Offizier aber, der zu ihm kam, erklärte ihm, daß seine Eigenschaft als Generalconsul von Sachsen und Consul von Sachsen-Weimar ihn davor schütze, nach der Citadelle abgeführt zu werden, weshalb ihm nur Hausarrest auferlegt sei. Zu seiner Bewachung wurden einige Soldaten zurückgelassen. Heute früh jedoch wurde die Wache abgerufen und ihm eröffnet, daß er frei sei, die Kanzlei hingegen, welche in der Nacht, da eine Revision so vieler Papiere zu lange aufhalten würde, einstweilen versiegelt wurde, ist es noch bis jetzt. — Der in voriger Woche ermordete Gardesoldat war keine Schildwache, er lebt zwar noch, wird aber wegen Vergiftung des Dolches kaum zu retten sein. Der Polizeimann ist an seinen vielen Wunden gestorben.

Vermischtes.

** Der bekannte bei dem Wiener Landesgerichte in Untersuchungshaft befindliche Professor F. A. Rosenthal, dessen Prozeß kürzlich mit Unterbrechung der gegen ihn im Zuge gewesenen Schlußverhandlung aus dem Grunde vertagt wurde, weil der Gerichtshof sich veranlaßt fand, eine gerichtsärztliche Untersuchung des Geisteszustandes Rosenthal's anzuordnen, wird gegenwärtig wöchentlich einige Male von den Gerichtsärzten besucht, die sich mit Rosenthal in längere Gespräche einlassen und es soll sich hiebei immer mehr herausstellen, daß der Verhaftete von einer fixen Idee befangen ist. Die endgiltige ärztliche Entscheidung wird erst nach Verlauf eines Monats abgegeben werden.

** Des Mordes an dem Uhrmacher Melichar verdächtig wurde kürzlich dem Wiener k. k. Landesgericht ein gewisser Joseph Doschodal, 36 Jahre alt, aus Oesterreich gebürtig, eingeliefert. Derselbe wurde in Ungarn unter verdächtigen Umständen eingezogen und soll dessen Persönlichkeit mit der von mehreren Zeugen abgegebenen Personsbeschreibung des Mörders Melichars in auffallender Weise übereinstimmen. Die Verdachtsgründe haben sich nicht bestätigt. Der Inquisit, beiläufig gesagt, der achtzigste des Mordes an Melichar verdächtige, wurde seiner Haft entlassen. Ein Gleiches war mit der in den letzten Tagen eingelieferten Nummer 81 der Fall.

** Daß die Ereignisse der modernen Geschichte nicht spurlos an der Welt des Turf vorübergezogen, zeigt sich dadurch, daß für das Pester Rennen um den Kaiserpreis auch eine Stute „Pustowojtow" angemeldet war.

** In Chemnitz hatte bei Gelegenheit der Illumination zur Feier des 18. October ein alter Bürger folgendes originelle Transparent ausgestellt:

1813 Alles verloren,
1863 wie neugeboren,
Nun laßt mich aber ungeschoren!

Ringsherum war dasselbe mit einigen fünfzig Einquartirungszetteln aus dem Jahre 1813 beklebt. Der Aussteller war damals durch die Ueberlast der Einquartirung um Hab und Gut gekommen.

** Offenbach verwahrt sich in einem von mehreren Pariser Journalen mitgetheilten „Eingesendet" gegen die Zumuthung, als beabsichtige er einen gleichen Stoff wie Mozart's „Don Juan" in Musik zu setzen. Alle hierauf bezüglichen Zeitungsnotizen beruhen auf einer Entstellung der einfachen Thatsache, daß unter den Herrn Offenbach zur Composition vorliegenden Operntexten sich auch einer befindet, der „Die Jugend des Don Juan" betitelt ist, der jedoch, außer dem Namen, nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit dem Da Ponte'schen Stoffe aufweist.

** Der junge König Georg ist ein leidenschaftlicher Musikfreund und hat eine besondere Vorliebe für die Compositionen Aubers, von dem bekanntlich in diesen Tagen ein neues Werk: „Die Braut des Königs von Garbe" aufgeführt werden wird. Als Auber dem König Georg vorgestellt wurde, sagte ihm dieser: Sie haben also eine neue Partitur vollendet? — Majestät, antwortete der Componist, ich bin leider so unvorsichtig gewesen.

** In Como ist am 17. d. in Folge anhaltenden Regens ein Erdrutsch erfolgt, der 5 Häuser und 40 Menschen begraben hat.

* Das Septemberheft der „Biblioteka Warszawska" enthält u. A. einen Aufsatz des Grafen Alexander Przezdziecki betitel: „Merseburg i katedra biskupa Dytmara kronikarza" (Der Chronikenschreiber Bischof Ditmar und dessen Bischofssitz Merseburg), eine polnische Uebertragung des Vict. Hugo'schen Drama Maria Delorme von Apoll. Nał. Korzeniowski, und eine Nachricht über das Werk: Reiseerinnerungen aus den südlichen Provinzen der Republik Chile (Araukanien und ihre Bewohner), von dem Polen Ign. Domejko, Mitglied der Chileischen Universität und Professor des Collegiums in Coquimbo spanisch niedergeschrieben und von Joh. Zamostowski ins Polnische übersetzt.

* Die bekanntlich in Brüssel neuerdings erscheinende „La Pologne" wird von Kazimierz Urbanowski herausgegeben, über dessen Persönlichkeit die „Kronika" nähere Aufschlüsse gibt. Verdienter polnischer Militär von 1831, als Emigrant in Paris lebend, beschloß er sich selbst den Unterhalt zu verschaffen und wurde Hutmacher. Durch eigene Erfindung, welche die schwarze Farbe vervollkommnete, machte er seine Erzeugnisse zu den elegantesten und gesuchtesten und er wurde Millionär. Als solcher vergaß er Heimath und Landsleute nicht. So Manchem gab er die Mittel zur Rückkehr. Er auch faßte zuerst die Idee, das erwähnte polnische Organ in französischer Sprache zu gründen, für welches er die nöthigen Fonds hergegeben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 29. October.

* Wie der „Czas" mittheilt, soll die sterbliche Hülle des Frl. Marie Zienkowicz, welche verwichenen Monats unter den Rädern des Bahnzuges in Granica (Weißkirchen in Mähren) ihren Tod gefunden, dieser Tage auf Bemühung ihrer Anverwandten und nach erlangter Bewilligung der Behörden nach Krakau übergeführt werden.

* Laut eines aus Przemysl in Lemberg $5\frac{1}{2}$ Uhr N. M. eingelaufenen Telegramms stand am 27. d. die 3 Stock hohe Zawatkiewicz'sche Realität am Ringplatz daselbst in Flammen. Weitere Gefahren waren nicht zu befürchten.

* Bei der am 26. d. beim Lemberger k. k. Landesgericht gepflogenen Schlußverhandlung wurden wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe durch wiederholte Theilnahme an der Insurrection, nach §. 66 St. G., verurtheilt: Jacob Tymczak, 23 J, alt, Kellner, zum Kerker von 14 Tagen; Michael Głodkiewecz, 20 T. alt, Handlungslehrling, zum Kerker von 3 Tagen; ferner Valerian Węgrzynowicz, 18 J. alt, Gymnasialschüler; Ludwig Dworzak, 19 J. alt, Kupferschmied; Joseph Karpiński, 25 J. alt, Töpfer — zum Kerker von 5 Tagen. — Albert Osten, 26 J. alt, ledig, aus Russisch-Polen, Gutspächter, Anfangs im Corps Taczanowski's, später in jenem des Lelewel, zuletzt als Major thätig, kam nach Galizien, um bei einem hierlands sich bildenden Insurgenten-Corps eine Anführerstelle zu übernehmen, wurde jedoch in Lemberg verhaftet, und bei der am 26. d. beim dortigen k. k. Landesgericht gepflogenen Schlußverhandlung, nach §. 66 St. G., zum Kerker auf 6 Wochen verurtheilt.

* Das Lemberger k. k. Strafgericht hat am 24. d. den Israeliten David Sorter wegen Störung der öffentlichen Ruhe durch 2malige Theilnahme am Aufstand zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* Nächster Tage findet in Lemberg eine interessante Schlußverhandlung gegen drei junge Modistinen statt. Das Verbrechen, dessen sie angeklagt sind, ist Nachahmung öffentlicher Creditspapiere. Die Hauptangeklagte ist Br. Vogelgesang, ein 18 Jahre altes sehr hübsches Mädchen, das wegen seiner bewundernswürdigen Geschicklichkeit in Kunststicken bekannt war. Ihre Kunst führte sie zu dem Verbrechen, indem sie Fünfgulden-Banknoten nachmachte, und in den späten Abendstunden durch ihre ältere Schwester und eine gewisse Emilie Kantor an unerfahrene Landleute verausgaben ließ.

* In der Sitzung des Lemberger Gemeinderathes am 22. d. wurde das Referat über das Ergebniß der letzten Heeresergänzung erstattet und darin constatirt, daß diesmal die Stellung der Israeliten ein bedeutend günstigeres Resultat geliefert habe, als in früheren Jahren. Es wurde demzufolge beschlossen, den früheren Beschluß, wonach das Ministerium ersucht werden sollte, das von der Stadt Lemberg zu stellende Contingent wie früher auf die christliche und auf die jüdische Bevölkerung repartiren zu wollen, wieder fallen zu lassen.

* Am 24. October wurde in Lemberg die bekannte polnische Schauspielerin Fräulein Clotilde Bogdanowicz mit dem Herrn Croissé getraut.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Nationalbank macht kund: „Von der für den 30. November d. J. anberaumten Offertverhandlung zum Verkauf der Prämien im Heves-Szolnoker Comtat hat es vorläufig sein Abkommen erhalten. Der Verkauf dieser Prämien wird einem später kundzumachenden Zeitpunct vorbehalten.

— Wie die „Gen-Corr." aus zuverlässiger Quelle erfährt, geht der Bau der Pest-Losonczer Eisenbahn energisch von statten, und werden bereits an mehreren Stellen rüstig die Erdarbeiten betrieben, so daß zwischen Hatvan und Salgo-Tarjan bereits der Damm in der Länge von 2 Meilen steht. Bei Pest allein sind 1200 Arbeiter mit der Herstellung des Erddammes in der Richtung gegen Steinbruch beschäftigt. Der Arbeiterzudrang mehrt sich in Folge des Nothstandes täglich. Diese Bahn ist die erste öffentliche Arbeit, die den hartbedrängten Landleuten Verdienst schafft.

Breslau, 28. Octbr. Amtliche Notirungen. Preis für eine preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 56 — 69. Gelber 55 — 62. Roggen 40 — 47. Gerste 33 — 40. Hafer 26 — 30. Erbsen 48 — 55. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 186 bis 208. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 156—180. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9—$13\frac{1}{2}$ Thlr. Weißer von 9—19 Thlr.

Berlin, 27. Oct. Freiw. Anl. $100\frac{7}{8}$. — 5perc. Met. 67. — 1860er-Lose $86\frac{7}{8}$. — National-Anl. $72\frac{5}{8}$. — Staatsbahn 110. — Credit-Actien $82\frac{5}{8}$. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn $69\frac{1}{2}$. — Wien $88\frac{3}{8}$.

Frankfurt, 27. October. 5percent. Met. $64\frac{7}{8}$. — Wien $103\frac{5}{8}$ — Bankactien 819. — 1854er-Lose $80\frac{3}{4}$. — Nat. Anl. $70\frac{5}{8}$. — Staatsbahn 188. — Credit-Actien $192\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $86\frac{3}{4}$. — Anleben v. J. 1859 82.

Paris, 27. October. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.10. — $4\frac{1}{2}$perc. 95.25. — Staatsbahn 417. — Credit-Mobilier 1111. — Lomb. 565. — Oest. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 73.40. — Consols mit $93\frac{1}{4}$ gemeldet.

Lemberg, 27. October. Holländer Dukaten $5.33\frac{1}{2}$ Geld, 5.38 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5 35 Geld, $5.39\frac{1}{2}$ W. — Russischer halber Imperial 9.17 G., 9.26 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück $1.75\frac{1}{2}$ G., 1.77 W. — Preußischer Courant-Thaler 1,67 G., $1.68\frac{1}{2}$ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 73.50 G., 74 13 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 77.17 G. 77.80 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.38 G 75.— W. National-Anlehen ohne Coup. 81.45 G. 82 13 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 197.— G. 198.50 W.

Krakauer Cours am 28. October. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 385 verl., 379 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler $89\frac{1}{4}$ verl., $88\frac{1}{4}$ bez — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $111\frac{1}{2}$ verl., $110\frac{1}{2}$ bez. Russische Imperials fl. 9.30 verl., fl. 9.16 bez. — Napoleond'ors 9.04 verl., 8.90 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.43 verl., 5.35 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.43 verl., 5.35 bez. — Polnische Pfandbriefe mit Coupons fl. p. $91\frac{3}{4}$ verl., $90\frac{3}{4}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. W. 75.50 verl., 74.50 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. $79\frac{1}{2}$ verl., $78\frac{1}{2}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. $76\frac{1}{2}$ verl., $75\frac{3}{4}$ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. $81\frac{1}{2}$ v., $80\frac{1}{2}$ bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ 199 verl., 197 bezahlt

Krakau, 27. October. Die gestrige Getreidezufuhr zur Gränze wahr sehr gering, Verkehr flau, Preise fast unverändert. Hier gab es zwar heute etliche Kaufleute für Oberschlesien, allein die Preise schienen ihnen zu hoch, so daß nur kleine Partien abgingen. Weizen bez. transito 24, 25—26 fl. p., der schönste kaum $26\frac{1}{3}$ oder $26\frac{1}{2}$. Roggen fast unberührt, angeboten für 16 u. $17\frac{1}{2}$. Auch Loco-Verkauf flau. Kleine Partien für Locobedarf bez. zu mündlich verabredeten Preisen. Hafer, Erbsen, Wicken, Bohnen in Nachfrage, Schotengattungen in kleinen Partien gekauft für spätere Ablieferung, und zwar Erbsen zur Küche 5.75—6 fl. ö. W. Fisolen 7—7.25, Hafer in größeren Partien, etliche tausend Centner bez. 3.30—3.40, abgerechnet die Consumtionssteuer. Klee mehr berücksichtigt. Kleine Partien schöner Gattung bez. 36, 38—39 fl. ö. W. für 180 Wiener Pfund.

Neueste Nachrichten.

Wegen Zuzuges zur Insurrection wurden bei der Lemberger k. k. Polizei-Direction am 26. d. eingebracht: Vom k. k. Bezirksamt Żołkiew 4, von jenem in Lubaczow 1, von jenem in Chodorow 1 Individuum.

Dem „Czas" zufolge, fiel am 25. d. ein neues Gefecht bei Kuźnica unweit Koniecpol (Gouv. Radom) vor. Ohne einen entscheidenden Kampf mit der russischen Uebermacht anzunehmen, habe sich, den Angriff zurückweisend, das hier kämpfende polnische Corps zurückgezogen nach einem Verlust von etlichen Todten 12 Verwundeten und 6 Gefangenen. Ueber Chmieliński heißt es im „Czas," daß er nach dem für ihn günstigen Gefecht in Oksa am 20. d. und der Niederlage eines seiner Trupps in Kosów am 21. Nachts, dem Princip des Guerillakrieges getreu, um einen Zusammenstoß mit den gegen ihn concentrirten bedeutenden russischen Streitkräften zu vermeiden, wieder wie schon öfter sein Corps in mehrere Theile getheilt und sich schnell anderswo begeben, so daß er die weitere russische Expedition vereitelt.

Dem „Dzien. nar." zufolge hat der Insurgenten-Oberst Bosak (Pseudonym) das Obercommando im Krakauischen und Sandomir'schen schon übernommen.

Der Markgraf Wielopolski hat sich von Berlin nach Aachen begeben.

Der dem „Dzien. pow." zugekommene Bericht des Generals Uszakow lautet: Die Insurgentenschaar „von 1000 Mann Infanterie und 300 Mann Cavallerie", die unter Anführung Czachowski's in Galizien sich formirte, setzte am 20. d. bei Tagesanbruch bei dem Dorfe Osiek (im Sandomirischen Kreis) über die Weichsel und hatte an demselben Tage ein Zusammentreffen mit 2 Compagnien des Haliczer Infanterie-Regiments; und am 21. d. wurde sie bei dem Dorfe Jurkonice von 6 Compagnien des Haliczer u. Smoleńsker Infanterie-Regiments u. 1 Escadron Dragoner (also nicht von 20 Rotten wie polnische Blätter angeben) angegriffen. Die Infanterie der Insurgenten wurde fast gänzlich aufgehoben, 150 Mann wurden gefangen genommen, Czachowski entkam mit der Cavallerie in der Richtung nach Iłża. Die Insurgentenschaar bestand aus Galiziern, Franzosen und Italienern, die mit gezogenen Gewehren bewaffnet waren und über 3 Monate in Galizien sich im Waffenhandwerk übten. Die Verluste des Militärs nach zweitägigem hitzigem Gefecht sind an Getödteten 28 und an Verwundeten, darunter viele mit Bayonnetstichen 77. Unter den Verwundeten befinden sich 2 tapfere Offiziere vom Haliczer Regiment, der Stabscapitän Pleskaczewski, der schwer, und Gulojew, der leicht verwundet ist. Das ganze feindliche Lager wurde erbeutet.

Der „Dzien. powsz." bringt eine Erklärung des Priors des Augustiner Klosters hochw. Pawłowski, in welcher die durch die Geheimjournale verbreitete Nachricht, daß die in verschiedenen Klöstern einquartirten russischen Soldaten während des Gottesdienstes namentlich im Augustinerkloster, sich Unanständigkeiten zu Schulden kommen ließen, als eine schamlose Lüge und Verleumdung bezeichnet wird. Ein solcher Fall, schreibt derselbe, ist während ihrer Einquartirung in dem letzt erwähnten Kloster nicht vorgekommen und die in die Kirche eintretenden Soldaten hatten sich stets auf das Anständigste, wie es jedem Christen geziemt, benommen.

Wien, 28. Octbr. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Der siebenbürgische Abgeordnete Anton v. Laszloffy, welcher in ungarischer Tracht mit dem Säbel an der Seite erscheint, leistet in ungarischer Sprache das Angelöbniß. (Einzelne Eljenrufe aus der Mitte der Siebenbürger.)

Von dem Abgeordneten Schindler und Genossen wird eine Interpellation mitgetheilt, dahin gehend, ob die Regierung gewillt sei, nach nunmehriger Constituirung des Reichsraths zum Gesammtreichsrath, der Ermächtigung Sr. Majestät des Kaisers vom 1. Mai 1862 zufolge, ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz einzubringen.

Staatsminister v. Schmerling erklärt, die Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beantworten zu wollen.

Folgt Uebergang zur Tagesordnung. Gegenstand: Bericht des Finanzausschusses über den Staatsvoranschlag für 1864 für das Staatsministerium. Abtheilung: Politische Verwaltung.

Da sich zur Generaldebatte kein Redner meldet, wird sogleich zur Specialdebatte geschritten.

1. Tit. Centralleitung. Die Centralleitung beansprucht 651.724 fl. gegen 687.951 fl. im Vorjahr oder 36.227 fl. weniger. Trotzdem ist der Personalstand vermehrt worden. Von dieser Summe entfallen 610.590 fl. auf den ordentlichen und 41.134 fl. auf den außerordentlichen Aufwand. Sonach beträgt das 12monatliche Erforderniß 651.724 fl. Auf die Monate November und December 1864 kommen 95.864 fl.; für die Gesammtperiode also 747.588 fl.

2. Tit. Kosten des Reichsgesetzblattes. Für das Reichsgesetzblatt wurden bisher gefordert 33.460 fl., jetzt für 12 Monate 27.826 fl. und für die beiden anderen Monate 4.638 fl., zusammen also 32.464 fl. (Wird ohne Debatte angenommen.)

3. Tit. Generalinspection der Gensdarmerie. Im Vorjahre waren 49.206 fl. bewilligt; jetzt werden 49.189 fl., also 117 fl. weniger gefordert. Die Staatsregierung hat in diesem Jahre Ersparungen im Betrage von 2771 fl. 80 kr. beantragt, welche angenommen werden; dagegen hat sie Bezüge, die im vorigen Jahre für entbehrlich erklärt wurden (besonders die Functionsvorlagen bei dem Generale, den Stabsoffizieren und dem Rittmeister) im Betrage von 2296 fl. wieder angesetzt. Diese letztern werden nur zum geringsten Theil bewilligt; der größte Theil wurde bis zur Berathung des Militärbudgets ausgesetzt. Der Ausschuß beantragt sonach, für die 12 Monate 45.843 fl., für die beiden andern 6189 fl., zusammen 52,032 fl. zu bewilligen (Titel 3 wird angenommen).

4. Tit. Akademie der Wissenschaften. Es wird beantragt, wie im Vorjahre, 63.000 fl. zu bewilligen. (Angenommen.)

5. Tit. Geologische Reichsanstalt. Es wird beantragt, die Summe des Vorjahres, 39.060 fl., zu bewilligen. (Angenommen.)

6. Tit. Politische Verwaltung in den Kronländern. Im Vorjahre wurden 9,962.559 fl. bewilligt; jetzt werden 10,114.081 fl. also 151.522 fl. mehr verlangt. Dieses Mehrerforderniß wird wesentlich dadurch herbeigeführt, daß bei sechs Länderstellen Baudepartements mit einem Kostenaufwande von 144.188 fl. errichtet wurden, welches aber bei den Baubehörden (9. Titel) wieder in Ersparung gebracht wird und somit in der Gesammtausgabe eigentlich keine Veränderung begründet. Mit einigen Modificationen beantragt der Ausschuß für das Jahr 1863 10.109.686 fl., für die zwei Monate 1,723.954 fl., zusammen also 11,833.640 fl. zu bewilligen. (Angenommen.)

7. Tit. Strafanstalten. Es werden 1,657.448 Gulden, gegen das Vorjahr mit 1,574.248 fl., also um 85.200 fl. mehr gefordert. Die Summe wird begründet mit der Wiedererrichtung einer Strafanstalt in der Karlau bei Graz für 300—400 Sträflinge und der Erhöhung der Regiekosten, die sich auch durch die Zunahme der Zahl der Sträflinge steigerte; dieselbe beträgt 10.452, also 649 mehr als im Vorjahre. Mit Hinblick auf die bereits bei dem Voranschlage für 1862 ausgesprochenen Wünsche und ihre bisher unterbliebene Berücksichtigung beantragt der Ausschuß, die pachtweise Ueberlassung der Strafanstalten an weibliche geistliche Orden aus finanziellen und administrativen Gründen für zweckwidrig zu erklären und die Regierung aufzufordern, die desfalls bestehenden Verträge mit sofortiger Benützung der Kündigungsfristen aufzulösen, jedenfalls aber ablaufende nicht wieder zu erneuern, neue aber, in keiner Weise mehr abzuschließen. Schließlich beantragt der Ausschuß, die geforderte Summe, sowie für die zwei Monate 278.723 fl., zusammen also 1,936.171 fl. zu bewilligen.

An der Debatte über diesen Titel betheiligen sich Schindler, Dr. Berger, Graf Kuenburg, Minister Lasser. Letzterer weist die principiellen Bedenken des Ausschusses gegen die Verwaltung geistlicher Orden zurück. Die Ausschußanträge werden angenommen, desgleichen der Wunsch Berger's, auf eine Reform des Gefängnißwesens hinzuwirken. Titel 8 und 9 werden ohne Debatte angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Lemberg, 28. October, 9 Uhr Abends. (Czas.) Der Landesgerichtsrath Kuczyński wurde heute Abends um $7\frac{1}{2}$ Uhr in der Nähe seiner Wohnung durch einen Dolchstich ermordet. Der Mörder ist entkommen.

Warschau, 28. October (über Wien). Das Tragen der Trauerkleider wird vom 10. November angefangen unter Androhung von Geldstrafen verboten. Die Beamten verlieren ihr monatliches Gehalt. Die Trauer für Verstorbene ist erlaubt.

Newyork, 17. Oct. General Lee besetzte das alte Schlachtfeld von Bull-Run. Meade sandte die Bagage nach Alexandria und nahm bei Centreville seine Stellung. Es heißt, Präsident Davis übernimmt bald das Commando über die Armee Braggs.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 28. October.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Ladislaus Gf. Ostroróg aus Polen. Adolph Bukowiecki aus Polen. Ludwig Bajer aus Polen. Eduard Bischof, k. k. Minist.-Rath, a. Wien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Eduard Homolacz nach Galizien. Miecislaus Grocholski nach Wien. Maurizius Gf. Załuski nach Lemberg. Alexander Br. Lewartowski nach Galizien. Wilhelm Homolacz nach Galizien. Joseph Lehr, k. k. Forstrath, nach Lemberg.

Amtsblatt.

Kundmachung. (930. 1-3)

Erkenntniß.

Das Krakauer k. k. Landesgericht hat Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt mit Urtheil vom 15. October 1863 Z. 13720, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der ersten Ausgabe der Nr. 115 des Tagblattes „Czas" vom 22. Mai 1863 und beziehungsweise des in dieser ersten Ausgabe erschienenen Correspondenzartikels ddto. Posen am 17. Mai 1863, bezeichnet mit (w), begründe mit Hinblick auf die hohe Justizministerialverordnung vom 19. October 1860, R. G. B. 233 das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 66 St. G. und es werde die weitere Verbreitung dieser Druckschrift nach §. 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 verboten.

Krakau, am 15. October 1863.

Kundmachung. (931. 1)

Druckschriften-Verbot.

Das k. k. Landesgericht in Strafsachen zu Venedig als Preßgericht hat Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt der Druckschrift:

„Del culto cattolico, osservazioni sopra un' articolo del giornale agrario di Gorizia del 25 maggio 1863 relativo alla festa, in cui ponevasi la pietra fondamentale della chiesa evangelica in Gorizia per un sacerdote del Friuli Aquilejese. Venezia, tipografia di Pietro Naratovich 1863."

das im § 122 lit. b. St. G. bezeichnete Verbrechen der Religionsstörung begründe und verbindet hiemit nach §. 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Venedig, 16. October 1863.

Z. 12922. Kundmachung. (921. 2-3)

Nachdem die mit h. o. Kundmachung vom 2. October 1863, Z. 11702, auf den 21. October l. J. ausgeschriebene Offert-Verhandlung wegen Sicherstellung der Materialien und Arbeiten für die Aufhohlung der Faschinenwerke N. 5, 6, 7 an der Weichsel bei Mętkow zu keinem Resultate führte, wird die zweite Offertverhandlung bei der k. k. Kreisbehörde am 10. November l. J. vorgenommen werden.

Die sicherzustellenden Erfordernisse bestehen:

a) in der Beistellung des Materials am Stocke für $2442\frac{3}{4}$ Faschinen im Fiscalpreise à $10\frac{1}{2}$ kr.
b) in der Erzeugung und Zufuhr dieser $2442\frac{3}{4}$ Faschinen im Fiscalpreise à $1\frac{3}{4}$ kr. und $3\frac{1}{2}$ kr.
c) in der Beistellung des Materials für $4885\frac{1}{2}$ Pflöcke im Fiscalpreise à $\frac{7}{8}$ kr.
d) in der Erzeugung und Zufuhr dieser $4885\frac{1}{2}$ Pflöcke im Fiscalpreise à $1\frac{1}{8}$ und $\frac{7}{8}$ kr.
e) in der Herstellung von $67\frac{123}{144}$ Cubik-Klafter Faschinenbau im Fiscalpreise à 1 fl. 40 kr.
f) an Requisiten-Entschädigung 4 fl. 75 kr. Eventuell im Falle als die Concurrenz-Gemeinden die auf sie entfallenden Leistungen nicht in natura abarbeiten sollten.
g) in der Erzeugung und Zufuhr von $2442\frac{3}{4}$ Faschinen und $4,885\frac{1}{2}$ Pflöcken, wozu das Material am Stock von den concurrenzflichtigen Grundherrschaften beigestellt werden wird; und
h) in der Herstellung von $67\frac{123}{144}$ Cubik-Klafter Faschinenbau.

Die Offerten müssen den Vor- und Zunamen und den Wohnort des Offerenten, den Anbot in Buchstaben und Ziffern, dann die Clausel, daß der Unternehmer den ihm bekannten Bedingnissen sich unterziehe, enthalten, mit 95 fl. als 10% Vadium des Gesammtfiscalpreises belegt sein und längstens bis 12 Uhr Vorm. des 10. November 1863 bei der k. k. Kreisbehörde überreicht werden.

K. k. Kreisbehörde.

Krakau, den 22. October 1863.

Nr. 18317. Kundmachung. (924. 2-3)

Mit Beziehung auf die Kundmachung vom 29. September 1863, Z. 15916 wird allgemein bekannt gegeben, daß in der Licitations-Ankündigung wegen Verfrachtung der Tabakgüter im Solarjahre 1864 oder aber für die nächsten drei Solarjahre 1864, 1865 und 1866 ein Druckfehler vorgekommen ist, indem in dem Absatze 5 der Licitationsankündigung die Frist zur Vorlage der versiegelten Offerte im Widerspruche mit dem § 8 der Ankündigung, wornach die Eröffnung der Offerte am 3. November 1863 stattfindet, mit 21. November 1863 statt mit 2. November 1863 angesetzt wurde.

Dieser Druckfehler wird somit dahin berichtigt, daß die Frist zur Einbringung der Offerte, wie sie ursprünglich festgesetzt wurde, bis 2 (das ist bis zweiten) November 1863 dauert.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 27. October 1863.

Nr. 7827. Kundmachung. (918. 2-3)

Vom 1. November 1863 wird zwischen Szczucin und Dąbrowa an Stelle der gegenwärtig wöchentlich dreimaligen, eine tägliche Botenfahrpost in folgender Ordnung verkehren:

Abgang von Szczucin:
12 Uhr Mittags,
Abgang von Dąbrowa:
5 Uhr Abends;
Ankunft in Dąbrowa:
2 Uhr 15 Min. Nachmittags,
Ankunft in Szczucin:
7 Uhr 15 Min. Abends.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 18. October 1863.

Z. 892. Ankündigung. (934. 1-3)

In den Forsten der Staatsdomaine Niepołomice (Krakauer Kreis) findet licitationsweise der Verkauf stehenden Stammholzes gegen gleich bare Bezahlung an nachfolgenden Terminen statt, und zwar:

im Reviere	Bratucice	am 16.	Novbr. 1863	schlagweise
" "	Dziewin	" 17.	" "	dto.
" "	Gawłowek	" 18.	" "	dto.
" "	Stanisławice	" 19.	" "	dto.
" "	Grobla	" 23.	" "	dto.
" "	Kolo	" 24.	" "	stammweise
" "	Poszyna	" 25.	" "	schlagweise
" "	Niepołomice	" 26.	" "	schlagw. u.
" "	dto.	" 27.	" "	einzeln
" "	Kollanow	" 30.	" "	einzeln

Kauflustige werden mit dem Beisatze hierzu eingeladen, daß schriftliche Offerte bis zum Beginne der mündlichen Versteigerung angenommen und die weiteren Verkaufs-Bedingnisse am Termine selbst bekannt gegeben werden.

K. k. Cameral-Wirthschafts-Amt.

Niepołomice, am 26. October 1863.

Nr. 4736. Kundmachung. (915. 2-3)

Vom Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichte wird zur Befriedigung der durch Hrn. Johann Witowski wider die Eheleute Schija und Mattel Vogel ersiegten Forderung von 189 fl. öst. W. mit Zinsen, Gerichts- und Executionskosten die executive Feilbietung der den Schuldnern gehörigen in Neu-Sandec sub N. C. 208 und 492 gelegenen Realitäten in drei Terminen, das ist: auf den 19. November 1863, 17. Dezember 1863 und 21. Jänner 1864 jedesmal um 10 Uhr Vormittags ausgeschrieben und unter folgenden Bedingungen abgehalten werden:

1) Zum Ausrufspreis ist der gerichtlich erhobene Schätzungswerth 5102 fl. öst. W. bestimmt, und im dritten Termine werden diese Realitäten auch unter dem Schätzungswerthe, jedoch nur um solchen Preis hintangegeben werden, der zur Befriedigung sämmtlicher Hypothekarlasten hinreicht.
2. Der Kauflustige ist verpflichtet, ein Vadium pr. 520 fl. öst. W. im Baren oder in öffentlichen Schuldverschreibungen nach dem Courswerthe zu erlegen.
3) Sollten diese Realitäten auch im dritten Termine nicht verkauft werden, so wird zur Einvernahme der Gläubiger behufs Festsetzung leichterer Bedingungen der Termin auf den 21. Jänner 1864 um 4 Uhr Nachmittags bestimmt.
4) Die in 12 Absätzen abgefaßten Bedingungen dieser Feilbietung können im Ganzen in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neusandec, am 19. September 1863.

Obwieszczenie.

Ces. król. Sąd obwodowy w Nowym Sączu rozpisuje egzekucyjną sprzedaż publiczną realności w Nowym Sączu pod liczbą kons. 208 i 492 położonych ku zaspokojeniu wierzytelności przez p. Jana Witowskiego przeciw małżonkom Schyi i Mattel Vogel wywalczonéj w ilości 189 złr. w. a. z prowizyą tudzież ku zaspokojeniu kosztów sądowych i egzekucyjnych w trzech terminach, to j. na dzień 19. Listopada 1863, 17 Grudnia 1863 i 21 Stycznia 1864 zawsze o godzinie 10 zrana pod następującemi warunkami:

1) Ceną wywołania jest wartość szacunkowa 5102 złr. w. a. w trzecim terminie niżéj téj ceny sprzedaż nastąpi za cenę jednak taką, jaka na zaspokojenie wszystkich długów i ciężarów hypotecznych wystarczy.
2) Kupujący winien jest złożyć wadium 520 złr. w. a. w gotowiźnie, lub w publicznych obligacyach według wartości obiegowéj.
3. Gdyby te realności i w trzecim terminie nie zostały sprzedane, ustanawia się w celu przesłuchania wierzycieli na łatwiejsze warunki licytacyi termin na dzień 21 Stycznia 1864 o godzinie 4 po południu.
4) Warunki licytacyi téj w 12tu ustępach zawarte, w całości wolno przejrzéć w tutejszéj registraturze.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 19 Września 1863.

N. 5093. Edykt. (911. 2-3)

Ces. król. Sąd miejsko deleg. powiatowy w Rzeszowie podaje niniejszém do wiadomości, że Adwokat krajowy Dr. Zbyszewski z zastępstwem Adw. kraj. Reinera, dla księdza Dionizego Wojnarowicza z miejsca pobytu niewiadomego w sporze przez sukcesorów. Józefa Drobczyńskiego przeciwko niemu o zwrot 104 łutów srebra lub wartości tegoż w kwocie 218 złr. 40 kr. w. a. pod dniem 26go Sierpnia 1861, L. 4827, wytoczonym został, z którym niniejszy spór według ustawy sądowéj przeprowadzony będzie.

Wzywa się tedy księdza Dionizego Wojnarowicza, ażeby temu kuratorowi środki obrony podał, lub innego pełnomocnika sobie obrał, w przeciwnym bowiem razie skutki z tąd wynikające samemu sobie będzie musiał przypisać.

Rzeszów dnia 2 Października 1863.

T. 13866. Obwieszczenie. (907. 2-3)

Niniejszém ustanawia Sąd Wincentemu hr. Tyszkiewiczowi a w razie jego śmierci jego z imienia i miejsca pobytu nieznajomym spadkobiercom dla doręczenia tut. sądowéj rezolucyi przyznania z dn. 13 Maja 1863, L. 4500 w pertraktacyi spadkowéj po ś. p. Adelaidzie Najmanowskiéj urodzonéj hr. Tyszkiewicz p. Adwokata Dra. Hoborskiego z substytucyą p. Adwokata Dra. Bandrowskiego kuratorem — doręcza onemuż przeznaczoną dla Wincentego hr. Tyszkiewicza wyż wspomnioną rezolucyę, i zawiadamia o tém Wincentego hr. Tyszkiewicza a względnie jego spadkobierców przez edykta.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, d. 30 Września 1863.

L. 13840. Obwieszczenie. (906. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém obwieszcza, iż w celu doręczenia uchwały z dnia 18go Czerwca 1863 do L. 8732 stronom jako to: Aleksandrowi Rodeckiemu, Mateuszowi Bukowskiemu, Kaźmierzowi Bukowskiemu, Janowi Lehr, Ksawerze z Rodeckich Chodylskiéj, Józefowi Lehr, Karolinie Lehr, Wilhelminie Lehr, Maryannie Rodeckiéj, tudzież pani Barbarze Kowalewskiéj i do dalszych zastępstw w téj sprawie wyznacza się onym za kuratora z urzędu p. Adwokata Dr. Bandrowskiego, z substytucyą p. Adwokata Dra. Rutowskiego.

O czém strony z miejsca pobytu niewiadome, jako téż i spadkobiercy ich niniejszym edyktem się zawiadamiają.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 30 Września 1863.

L. 16965. Obwieszczenie. (914. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Tomasza Laskowskiego, że przeciw niemu na skutek wniesionego przez Rachlę Sonnenschein o zapłacenie sumy 1000 złr. w. a. z procentem po 6 od sta od 19 Lipca 1863 i kosztami w ilości 4 złr. 57 kr. w. a. pozwu wydany został pod d. 3 Sierpnia 1863 r. L. 13870 nakaz zapłaty, według którego pozwanemu zapłacenie powyższéj sumy z p. n. w przeciągu 3ch dni pod egzekucyą wekslową polecono.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata pana Dra. Koreckiego z zastępstwem p. Adwokata Dra. Kucharskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby sumę rzeczoną zapłacił, lub w oznaczonym terminie 3dniowym zarzuty swoje wniósł, lub wreszcie w tym celu potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił albo innego sobie obrońcę wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, d. 29 Września 1863.

N. 14905. Concurs-Kundmachung (919. 1-3)

An der königlichen Oberrealschule zu Agram ist die Lehrerstelle für descriptive Geometrie mit dem geometrischen Zeichnen und für die Maschinenlehre zu besetzen.

Zu diesem Zwecke wird hiemit der Concurs bis 10. November l. J. eröffnet.

Mit dieser Lehrerstelle ist der Gehalt jährlicher 900 fl. mit dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltstufe von 1000 fl. und dem Anspruche auf die Decennalzulagen von 100 fl. öst. W. verbunden.

Die Bewerber um diesen Lehrposten haben ihre an die hohe königliche Hof-Kanzlei für Dalmatien, Croatien und Slavonien zu stilisirenden Gesuche mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Befähigungszeugniß für das betreffende Fach, mit dem Zeugnisse über die Kenntniß der kroatischen als Vortragssprache und nach Umständen mit dem Zeugnisse über ihre bisherige Verwendung zu belegen und die so instruirten Gesuche bis zum angegebenen Termine beim gezeichneten königlichen Statthalterei-Rathe im Wege der vorgesetzten Behörde einzubringen.

Vom königlichen dalm. kroat. slavonischen Statthalterei-Rathe.

Agram, 12. October 1863.

N. 824. Ogłoszenie konkursu (920. 1-3)

na stypendyum z fundacyi ś. p. Andrzeja Zalchockiego.

Z początkiem roku szkolnego $18^{63}/_{64}$ opróżnione zostało jedno stypendium ręczne o rocznych Złr. 105 w. a. z fundacyi ś. p. Adrzeja Zalchockiego, dla uczęszczających do szkół synów szlachty polskiéj.

Uczniowie szkół publicznych, począwszy od ukończonéj II klasy normalnéj, tudzież uczniowie szkół wyższych, chcący ubiegać się o to stypendium, mają najdaléj do dnia 30go Listopada r. b. podać prośby swoje do Wydziału krajowego i dołączyć wywód szlachectwa polskiego, metrykę chrztu, świadectwo ubóstwa i ostatnie zaświadczenie z odbytych nauk, w reszcie dowód, jako kandydat do szkół publicznych na pierwsze półrocze $18^{63}/_{64}$ przyjętym został.

Z rady Wydziału krajowego Królestwa Galicyi i Lodomeryi.

Lwów, dnia 20go Października 1863.

Z. 14588. Edict. (925. 1-3)

Ueber Einschreiten der Helena Pallester wird auf Grund des Art. 73 W. O. der Inhaber des von Helena Pallester auf eigene Ordre über den Betrag von 300 fl. öst. W. ausgestellten durch Moses Liepschütz acceptirten, drei Monat à dato in Tarnow zahlbaren Wechsels ddto. Tarnow 14. November 1861 aufgefordert, diesen Wechsel binnen der Frist von 45 Tagen dem Gerichte um so gewisser vorzulegen, als widrigens derselbe für rechtsunwirksam und amortisirt erklärt würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 8. October 1863.

Nr. 92. Kundmachung. (927. 1-3)

Vom gefertigten k. k. Notar als mit Beschluß des hohen k. k. Rzeszower Kreisgerichtes vom 14. Juli l. J. Z. 4056 zur Leitung der Ausgleichsverhandlung über das sämmtliche Vermögen des hies. prot. Handelsmannes „Rafael Galoti" delegirten Gerichtscommissär, werden gemäß §. 23 des h. Gesetzes vom 17. Dezember 1862 R. G. B. Z. 97 sämmtliche Gläubiger dieses Handelsmannes aufgefordert, ihre, aus was immer für einem Rechtsgrunde herrührenden Forderungen, insoferne sie es noch nicht gethan haben, bis Ende November 1863 beim Gefertigten so gewiß schriftlich anzumelden, widrigens sie im Falle ein Ausgleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus allem der Ausgleichsverhandlung unterliegenden Vermögen, insoferne ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte gedeckt sind, ausgeschlossen werden und den in den §. 35, 36, 38 und 39 dieses h. Gesetzes bezeichneten Folgen unterliegen würden.

Rzeszow, am 26. October 1863.

Felix Holzer,
k. k. Notar als Gerichtscommissär.

Wiener Börse-Bericht

vom 27. October.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.80	71.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	81.70	81.80
vom April — October	81.65	81.75
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.90	76.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.75	68.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	156 25	156.75
„ 1854 für 100 fl.	93.—	93.50
„ 1860 für 100 fl.	98.15	98.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	17.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	—.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.80	74.20
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.80	74.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	790.—	792.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	186.—	186.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	640.—	642.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1653.	1655.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	184.75	185.25
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	142.25	142.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	132.25	132.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	249.—	250.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	197.75	198.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	428.—	429.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	239.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	394.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	398.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.75	157.25

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze — 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	102.50
der Nationalbank auf CMze — verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.—	89.25
der Nationalbank auf östr. W. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.90	85.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.50	74.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.30	136.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	91.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	113.—	114.—
" " zu 50 fl. CM.	50.—	51.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.75	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. "	35.25	35.75
Palffy zu 40 fl. "	34.25	34.75
Clary zu 40 fl. "	34.50	34.75
St. Genois zu 40 fl. "	33.50	34.—
Windischgrätz zu 20 fl. "	22.—	22.50
Waldstein zu 20 fl. "	20.25	20.75
Keglevich zu 10 fl. "	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.75	94.85
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.80	94.90
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.50	83.60
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.75	111.80
Paris, für 100 Francs 4%	44.15	44.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	42	5	41	5	40	5	42
" vollw. Dukaten	5	42	5	41	5	40	5	42
Krone	—	—	—	—	15	45	15	50
20 Francstücke	9	2	—	—	9	—	9	2
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	25	9	28
Silber	112	—	—	—	111	75	112	25

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
28	2	330''' 91	+ 4°6	60	O.-N.-Ost schwach	trüb		+ 3°0	+ 5°3
	10	30 73	+ 0°3	93	O.-N.-Ost "	heiter			
29	6	30 66	— 3°0	100	Ost still	"	Reif		

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.